

# Ach, endlich wieder daheim zu sein

**GASTSPIEL** Franz Benton stellte im „Schwarzen Bären“ auch Titel seiner neuen CD vor.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED

**JOCHEN BERGER**

**Coburg** – Wenn Franz Benton nach Coburg kommt, ist Weihnachten nicht mehr fern. Seit fast zwei Jahrzehnten können die Fans der Region ihren Kalender eichen nach den Gastspielen des Münchner Songwriters im „Schwarzen Bären“.

Längst sind Bentons Auftritte auch mehr als nur Heimspiele. Sie sind Familienfeiern in großem Kreise und mit festen Ritualen („Ach, es ist so schön, endlich wieder daheim zu sein“). Dazu gehört ein bei vielen Titeln tadellos textsicher mitsingendes Publikum. Und

natürlich begrüßt Benton Neulinge im Auditorium persönlich.

Jahr für Jahr schleicht sich in seine unterhaltsamen Anmerkungen ein wenig mehr kokettierende Altersmelancholie. Noch kommt er ohne Pfleger auf die Bühne, aber die neue musikalische Begleiterin darf schon den einen oder anderen Assistenzdienst übernehmen.

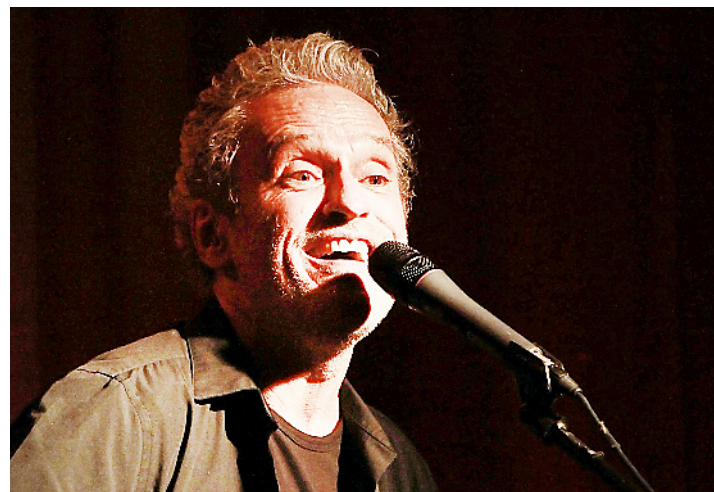
In diesem Jahr ist Benton nicht mit seinem langjährigen Harfenisten Kiko Pedrozo unterwegs, sondern mit der stilistisch vielseitigen Geigerin Martina Liesenkötter, die seit fast zwei Jahrzehnten Mitglied des Münchner Rundfunkorchesters ist und auch am E-Piano, als

zweite Gesangsstimme und mit einem Trompetensolo überzeugt. Wer den typischen Franz-Benton-Stil im Ohr hat, wird auch in den Stücken seiner neuen CD „To the Queen of the Islands“ mühelos wiedererkennbare Stilelemente aus bekannten Titeln finden. Dennoch setzt Benton durchaus auch neue, fast rockige Akzente.

Vor allem aber eröffnet die musikalische Partnerschaft mit Martina Liesenkötter die Chance, neue Klangfarben einzubinden. Geradezu kammermusikalisch feinsinnig ist sein Zusammenspiel mit der Geigerin – nicht nur bei einem Barock-Hit wie dem Largo aus Antonio Vi-

valdis „Winter“, mit dem der zweite Teil eröffnet wird („Von meinem Kollegen Antonio“, sagt Benton). Immer wieder finden sich balladeske Momente in Bentons Programm – musikalische Stichworte, um mit leiser Ironie über die Gebrechlichkeiten des Alters zu sinnieren („Das mit den Texten wird immer schwerer“).

Benton und seine Coburger Fangemeinde – das ist eine ganz eigene Geschichte von Treue in Zeiten rasch wechselnder Moden. Eine Geschichte, mit bemerkenswerten Kapiteln. Dazu zählt auch die Geschichte von Manuel Hermannsdorfer, der sich auf der Bühne als singendes



**Franz Benton beim „Familientreffen“ in Coburg.**

Foto: Jochen Berger

Benton-Double präsentieren darf. „Er kann mehr Stücke von mir als ich selber“, kündigte Benton den kurzen Spontanauftritt an. Kammermusikalische Akzente – dazu gehört in diesem

Jahr auch eine der Zugaben, bei der Martina Liesenkötter auf der Geige einige Takte einer Violin-Solosuite von Bach einschmuggelt. – Restlose Begeisterung, ausdauernder Applaus.